

F) Konkrete Projekte im Zeitraum 2008 – 2010 (Auszug aus „Masterplan Inn“)

F1) Erstellung schutzwasserwirtschaftlicher Grundlagen

1. Gesamt-2D-Abflussuntersuchung

Stand: Planung der Ausschreibung bzw. Vergabe im Gange

2. Gesamt-Gefahrenzonenplanung nach Prioritätenreihung

Stand: Planung in Abhängigkeit der Ergebnisse der Abflussuntersuchung

F2) Umsetzungsmaßnahmen der Schutzwasserwirtschaft am Inn

Entwicklung, Kommunikation und Management eines konkreten Retentionsraumprojektes im Tiroler Oberland

Stand: Voruntersuchungen hins. der Wirksamkeit positiv abgeschlossen

F3) Umsetzungsmaßnahmen der Gewässerentwicklung am Inn

1. Radfeld: Reaktivierung eines Seitenarmes (weiterer Seitenarm angedacht)

Stand: ÖWG-Fläche Planung liegt vor

2. Wörgl West: Aufweitung, Seitenarmausbildung, Auwaldentwicklung etc.

Stand: Grundstück von ÖWG erworben; Planung steht bevor

3. Bereich Sillmündung: Nutzung des alten Gewässerbettes der Sill als Seitenarm des Inn

Stand: generelle Planung und Maßnahmenkatalog liegt vor, Detailplanung im Gange

4. Zirl - Dirschenbach: Auwaldentwicklung

Stand: Gemeindefläche, Planung liegt vor

5. Reserveprojekte Aufweitung und/oder Seitenarm- bzw. Augewässerentwicklung Ried im Oberinntal oder Kufstein-Süd

Stand: potentielle Flächen des ÖWG, noch keine Planung

F4) Maßnahmen in den Mündungsbereichen der Seitengewässer

1. Einmündung Wattener Augießen: Verbesserung der Anbindung und Durchgängigkeit

Stand: Maßnahmenkatalog liegt vor, noch keine Detailplanung

2. Einmündung Weissache: Verbesserung der Anbindung und Durchgängigkeit

Stand: Maßnahmenkatalog liegt vor, noch keine Detailplanung

3. Einmündung Völser Gießen und Axamer Bach: Wiederherstellung der Durchgängigkeit

Stand: generelle Planung liegt vor

4. Reserveprojekt: Wiederherstellung der Durchgängigkeit an der Einmündung der Fagge

Stand: noch keine Planung

F5) Auenverbund Inn: vorwiegend naturschutzorientierte Maßnahme, betrifft Abt. Umweltschutz

Stand: potenziell gibt es 40 Flächen entlang des Inn mit einem sehr hohen ÖWG-Anteil. Aus diesen 40 Flächen sollten die am besten geeigneten Bereiche im Sinne der Auwaldentwicklung ausgewählt und umgesetzt werden. Die LE könnte eine Finanzierung dieser Maßnahmen ermöglichen